



Reiner Chilian (Zweiter von links) führt seine Besucher gerne durch seine große Wohnstube im Brauhaus Ummerstadt.

Foto: Kurt Lautensack

is Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

Wo in Höfen gestöbert und gutes Bier gebraut wird

Gleich drei Vereine – die Bürgerstiftung Ummerstadt, der Brauverein und der Historische Verein Ummerstadt – sorgten für ein rundum gelungenes Wochenende.

Von Kurt Lautensack

UMMERSTADT. Die Anerkennungsurkunde des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales zur „Bürgerstiftung Ummerstadt“ verweist auf den 11. Januar 2017. Damit wollten die Initiatoren die Einwohner stärker in das Geschehen ihrer Stadt einbinden, um das Miteinander zu stärken und der zunehmenden Freizeit und Aktivität im Ruhestand einen neuen Lebensinhalt zu bieten. Dass ihnen das in ihrem Mitgliederteam um Christine Bardin (Vorsitzende), Peter Oestreicher und Matthias Malsch gelungen ist, bewiesen die bisherigen erfolgreichen Projekte – ob Kinderkino, Seniorensport, Wanderungen, Spielplatzgestaltung am Mühlenweg, die Unterstützung von Umbaumaßnahmen im Brauhaus (Braupfannen) oder ein gerade erst abgeschlossenes Projekt „Überall spukt es...“ mit der Klasse zwei der Grundschule Hellingen. Dabei handelt es sich um die Herausgabe eines Gespensterbuches mit Geschichten der Zweitklässler, das bei der Zeugnisausgabe überreicht werden konnte.

Über 20 Höfe am Flohmarkt beteiligt

Das aktuellste Projekt war nun der „Hof-Flohmarkt“, zu dem die Bürgerstiftung zum ersten Mal nach Ummerstadt eingeladen hatte, erklärte Peter Oestreicher. Für die Umsetzung einer solchen Idee braucht es aber einen Motor, in diesem Fall einen Viertaktmotor. Denn zu den treibenden Kräften gehören mit Susanne Hauptmann, Stefanie Oehrlein, Anne Oestreicher und Carolin Zimmer vier junge aktive Frauen. Sie haben das Kinderkino ins Leben gerufen, kümmern sich um die Senioren oder zeichnen für die Webseite der Stiftung verantwortlich. Die Idee vom „Hof-Flohmarkt“ an die Ummerstädter Familien herangebracht, zeigte, dass der Wille zum Miteinander und zur Mitgestaltung des Lebens in der Stadt keinesfalls nur dahergesagt ist. Denn an der Umsetzung des Kram- und Flohmarktes beteiligten sich über 20 Höfe.

Bereits lange vor der angekündigten Zeit von 14 Uhr waren Besucher und Einheimische unterwegs, um an den einen oder anderen wunderbar aufgebauten Hofständen etwas zu entdecken, was möglicherweise für Haus und Garten oder für die Kinder und Enkel gebraucht wird. Wie eben auf einem Flohmarkt üblich, gibt es ja die unterschiedlichsten Dinge – Kinderspielzeug, Bücher, Videokassetten, Glas, Porzellan für die Küche, Kleidung oder Schuhe. Viele Besucher scheinen jedenfalls fündig geworden zu sein, denn an den Ständen nachgefragt, zeigte sich niemand unzufrieden. Man muss es eben auch ein wenig als Spaß und Freude an der Sache verstehen, meinte eine Familie, was wohl einem solchen Kram- und Flohmarkt gerecht wird.

Übrigens gab es Kaffee und Kuchen kostenlos (Spenden wurden nicht abgewiesen) und wurde

von den beteiligten Höfen gesponsert. Und nach dem Hof-Flohmarkt haben die Initiatoren bereits neue Projekte ins Auge gefasst. So startet die Bürgerstiftung zusammen mit weiteren Organisatoren für zwei Mal eine Woche im Juli die Aktion „Thüringer Ferienbetreuung“ für Thüringer Schulkinder im Waldbad in Bad Rodach, und im August steht ein Tagesausflug in die Domstadt Bamberg auf dem Programm.

Braumeisterhandwerk ist Familientradition

Außerdem gab's ja noch das zweitägige Brauhausfest mit dem Festbieranstich und Köstlichkeiten vom Rost und aus dem Topf beziehungsweise Kessel am Samstag unmittelbar am Brauhaus. „Malz und Hopfen wird ein guter Tropfen“ – so steht es auf einem großen Schild, das im Ummerstädter Brauhaus hängt. Und dass es ein guter Tropfen ist, davon konnten sich die Besucher überzeugen. Doch wer erst zur geplanten Zeit zum Festbieranstich kam, der hatte den Fassanstich verpasst. Denn nach dem Flohmarkt-Rundgang schienen viele Kehlen schon trocken gewesen zu sein, sodass er vorverlegt wurde. Und natürlich gehörte der erste Schlag auf den Bierhahn Braumeister Reiner Chilian.

Und wenn einer sein (Brau)Handwerk versteht, dann ist es Chilian, der es bereits seit 14 Jahren hauptverantwortlich ausübt. Doch nicht erst seit 14 Jahren kennt er das Brauhaus wie seine Westentasche und versteht sich auf den Brauvorgang, sodass ihm wohl kaum jemand etwas vormachen kann. Gelernt habe er es von seinem Onkel Franz Chilian, sagt er. Dieser war zuvor 42 Jahre als Braumeister tätig und hatte das Amt wiederum von seinem Vater Hermann übernommen. So ist die Braumeistertätigkeit gewissermaßen Familientradition und das schon rund 100 Jahre. Das ist weit und breit wohl einmalig.

Was das Brauhaus betrifft, so kennt sich Reiner Chilian auch mit seiner Geschichte aus und könnte manche Episode erzählen vom Brauen oder der eingebauten Technik. Wer Lust hatte, der konnte mehr bei einer Führung erfahren. Ein genaues Datum des Braurechts ist nicht bekannt, doch die Brautradition geht bis auf das Jahr 1710 zurück. Das heutige Brauhaus, es ist übrigens das größte im gesamten Heldburger Unterland, wurde 1861 erbaut. „Unsere Vorfahren haben schon damals mit Weitsicht gebaut“, meinte Reiner Chilian. Und damals wie heute wird zweimal jährlich im Herbst und im Frühjahr gebraut. Ein Gebräu sind 2500 Liter, wobei 50 Kilogramm Malz etwa 230 Liter Bier ergeben. Und so rollte in den vergangenen Tagen so manches Fässchen raus aus dem Ummerstädter Brauhaus, denn 2500 Liter wollen getrunken werden.

Am Sonntagmorgen ging es mit einem zünftigen Frühschoppen weiter, während am Nachmittag die Blasmusik Kraisdorf für die musikalische Umrahmung des Volksfestes sorgte.



Es läuft und läuft – da freut sich der Braumeister.

Foto: Kurt Lautensack



Ansichtskarte oder Schrank – das ist hier die Frage. Beim Krammarkt war für jeden etwas dabei.

Foto: Kurt Lautensack



Die aktiven Frauen hatten wunderbare Kuchen gebacken: Susanne Hauptmann, Anne Oestreicher mit Töchterchen Eva, Caroline Zimmer und Stefanie Oehrlein (von links).

Foto: Kurt Lautensack